

Tabelle 2: Lohnungleichheit in Frankreich, 2000

Monatslohn in Euro			
Durchschnittslohn	1700		
D1	890	900	P10
D2	1000		
D3	1110		
D4	1210		
D5	1310	1400	P50
D6	1450		
D7	1620		
D8	1860		
D9	2340	2720	P90
D10	4030		

«D1» repräsentiert die am schlechtesten bezahlten 10% der Arbeitnehmer, «D2» die folgenden 10%, und so weiter. «P10» ist die Lohngrenze, die D1 und D2 trennt, «P50» die Lohngrenze, die D9 und D10 trennt. Die am schlechtesten bezahlten 10% erhalten alle pro Monat einen Lohn unter 900 Euro und einen Durchschnittslohn von 890 Euro, die bestbezahlten 10% alle mehr als 2720 Euro und im Durchschnitt 4030 Euro.

Monatslöhne von Vollzeitbeschäftigten des privatwirtschaftlichen Sektors, um Prämien sowie um alle Sozialabgaben bereinigt.

ist das Interdezilverhältnis P_{90}/P_{10} , das heißt das Verhältnis der Untergrenze des zehnten Dezils zur Obergrenze des ersten Dezils. Im Fall der Lohnungleichheit in Frankreich im Jahr 2000 beträgt dieses P_{90}/P_{10} -Verhältnis $2720/900$, also etwa 3,0: Wer zu den bestbezahlten 10% gehören will, muss mindestens dreimal mehr verdienen als jemand, der zu den am schlechtesten bezahlten 10% zählt. Dieser Indikator ist nicht mit dem D_{10}/D_1 -Verhältnis zu verwechseln, also dem Verhältnis des Durchschnittslohns im zehnten Dezil zum Durchschnittslohn im ersten Dezil, das per definitionem höher liegt, im vorliegenden Fall $4030/890$, also 4,5: Die bestbezahlten 10% in Frankreich verdienen durchschnittlich 4,5-mal mehr als die am schlechtesten bezahlten 10%. Aus Tabelle 2 lässt sich auch der Anteil der bestbezahlten 10% an der Gesamtlohnsumme ermitteln. Wenn der Durchschnittslohn in D_{10} um das 2,37fache höher als der Durchschnittslohn ist ($4030/1700 = 2,37$) und die

Lohnempfänger in D_{10} per definitionem 10% der Gesamtzahl der Lohnempfänger ausmachen, dann verdienen sie 23,7% der Gesamtlohnsumme.

Es gibt andere Indikatoren, mit denen man die Ungleichheit der Gesamtverteilung und nicht allein die Kluft zwischen oberstem und unterstem Dezil messen kann, etwa den Gini-Koeffizienten und die Theil- und Atkinson-Indizes [Morrisson, 1996, S. 81–96], aber Indikatoren vom Typ der Interdezilverhältnisse, also P_{90}/P_{10} , D_{10}/D_1 , P_{80}/P_{20} , etc., sind sehr viel einfacher und anschaulicher. Da das P_{90}/P_{10} -Verhältnis den Vorzug hat, für eine Reihe von Ländern relativ verlässliche Zahlen zu bieten, werden wir es in diesem Kapitel häufiger zurate ziehen.

Um einen vollständigeren Überblick über die Lohnungleichheiten zu gewinnen, müsste man auch die Löhne im öffentlichen Dienst berücksichtigen (Staat, Kommunen, öffentliche Unternehmen). In Frankreich erhalten die 4,1 Millionen Vollzeitbeschäftigten des öffentlichen Sektors einen Lohn, der leicht über dem des privaten Sektors liegt, und die Lohndifferenzen sind deutlich geringer: So beträgt etwa das P_{90}/P_{10} -Verhältnis bei Staatsbediensteten 2,6 [INSEE, 1996 d, S. 55].

Internationale Vergleiche. Liegt das Interdezilverhältnis P_{10}/P_{90} für Löhne und Gehälter überall bei 1 zu 3? Tabelle 3 zeigt die P_{90}/P_{10} -Verhältnisse für vierzehn OECD-Staaten im Jahr 1990. Wie man sieht, liegt Frankreich in der Mitte zwischen Deutschland und den nordischen Ländern einerseits, wo der Quotient im allgemeinen um die 2,5 beträgt und bis auf 2 sinken kann, und den angelsächsischen Ländern andererseits, wo der Quotient 3,4 in Großbritannien, 4,4 in Kanada und 4,5 in den Vereinigten Staaten erreicht. Die Zahlen von Tabelle 2 beziehen sich für sämtliche Länder nur auf Vollzeitbeschäftigte. Es ist wichtig, das zu betonen, da eine Berücksichtigung von Teilzeitbeschäftigten, deren Zahl sich im Jahr 2000 in Frankreich auf 3,1 Millionen beläuft, durchgängig zu einem größeren P_{90}/P_{10} -Abstand führt. So spricht die OECD, deren Zahlen im besonderen Fall der Vereinigten Staaten alle Teilzeitbeschäftigten berücksichtigen, für 1990 von einem P_{90}/P_{10} -Verhältnis

**Tabelle 3: Lohnungleichheit in den OECD-Staaten,
gemessen durch das P90/P10-Verhältnis**

Norwegen	2,0	Portugal	2,7
Schweden	2,1	Japan	2,8
Dänemark	2,2	Frankreich	3,1
Niederlande	2,3	Großbritannien	3,4
Belgien	2,3	Österreich	3,5
Italien	2,4	Kanada	4,4
Deutschland	2,5	Vereinigte Staaten	4,5

Die bestbezahlten 10% erhalten in Deutschland 2,5-mal mehr Lohn als die am schlechtesten bezahlten 10%.

Quelle: OECD [1993, S. 170–73]; Vereinigte Staaten: Katz et al. [1995, Abbildung 1].

von 5,5, das sich auf 4,5 reduziert, solange man nur die Vollzeitbeschäftigten berücksichtigt [Katz et al., 1995, Grafik 1; Lefranc, 1997, Tabelle 1], wie die OECD selbst es im Fall aller anderen Länder tut.

Einkommensungleichheit

Wie kommt man von der Lohnungleichheit zur Ungleichheit der Haushaltseinkommen? Die Frage ist nicht leicht zu beantworten, da man nicht nur Einkommen aus selbstständiger Arbeit, Einkommen aus Sozialtransfers und Vermögenseinkommen zu den Löhnen hinzurechnen, sondern auch die Zusammensetzung der Haushalte aus Beschäftigten und Nicht-Beschäftigten berücksichtigen muss. Tabelle 4 zeigt das Resultat dieser Berechnungen für Frankreich im Jahr 2000.

Das durchschnittliche Monatseinkommen französischer Haushalte beträgt 2280 Euro, aber 10% der Haushalte verfügen über weniger als 790 Euro, 10% über mehr als 4900 Euro. Das ergibt ein P90/P10-Verhältnis von 5,2, gegenüber einem P90/P10-Verhältnis von 3,0 bei den Löhnen. Die wohlhabendsten 5% der Haushalte haben sämtlich ein Einkommen von mehr als 5100 Euro und ein Durchschnittseinkommen von 7270 Euro.

Dass die Ungleichheit der Haushaltseinkommen größer als die

Lohnungleichheit ist, wird in Frankreich um das Jahr 2000 dadurch verstärkt, dass in zahlreichen Familien Arbeitslose leben, ist aber eine weitverbreitete Tatsache, die im Allgemeinen auf andere Faktoren zurückgeht.

Zunächst einmal sind Einkommen aus selbstständiger Arbeit, vor allem aber aus Vermögen sehr viel ungleicher verteilt als Löhne. Typischerweise beläuft sich der Anteil der reichsten 10% der Haushalte an den Vermögenseinkünften auf etwa 50%, ganz wie ihr Anteil am Vermögen überhaupt, während der Anteil der bestbezahlten 10% der Lohnempfänger an der Gesamtlohnsomme je nach Land nur zwischen 20% und 30% liegt (23,7% in Frankreich im Jahr 2000). Der Anteil der Vermögenseinkünfte am Gesamteinkommen ist freilich gering. Darum beläuft sich auch im Jahr 2000 der Anteil der reichsten 10% der Haushalte am Haushaltseinkommen insgesamt nur auf 26%. Die Vermögensungleichheiten sind nicht nur sehr viel größer als Lohn- und Einkommensungleichheiten, sie sind auch sehr viel weniger bekannt. Ungleichheit des Vermögens lässt sich nicht allein aus der Ungleichheit eines ihm zugrunde liegenden aktuellen oder vergangenen Einkommens erklären. Sie rührt auch – Lollivier und Vergé zufolge für das Frankreich des Jahres 1992 fast zur Hälfte – von Unterschieden des Sparverhaltens und der Akkumulation her, die nicht auf Einkommensungleichheit zurückgehen. Diese besonderen Schwierigkeiten der Vermögenserfassung sind der Grund dafür, dass sich Messungen von Ungleichheit häufig auf Einkommens- und Lohnungleichheit beschränken.

Aber der Hauptgrund, aus dem Einkommensungleichheit stets deutlich größer als Lohnungleichheit zu sein scheint, ist ein ganz anderer: Die meisten der Haushalte mit niedrigem Einkommen leben von kleinen Altersrenten und bestehen häufig aus nur einer Person, während Haushalte mit hohem Einkommen im allgemeinen Paare sind, häufig mit zwei Gehältern und Kindern. Würde man das P₉₀/P₁₀-Verhältnis nicht für Haushaltseinkommen, sondern für Haushaltseinkommen im Verhältnis zur Haushaltsgröße berechnen, um Ungleichheit der Lebensstandards statt Einkommen als solche zu messen, so käme man je nach Anpassungsgrad auf einen Quotienten von nicht 5,2, son-

Tabelle 4: Einkommensungleichheit in Frankreich, 2000

Durchschnittseinkommen	Monatseinkommen in Euro		
	2280		
D1	540	790	P10
D2	930	1070	P20
D3	1190	1330	P30
D4	1480	1610	P40
D5	1760	1920	P50
D6	2080	2240	P60
D7	2430	2630	P70
D8	2880	3150	P80
D9	3570	4090	P90
P90–P95	4520	5100	P95
P95–P100	7270		

Siehe Tabelle 1 und 2. Die ärmsten 10% der Haushalte haben pro Monat Einkommen unter 790 Euro und Durchschnittseinkommen von 540 Euro; die reichsten 5% haben Einkommen über 5100 Euro und Durchschnittseinkommen von 7270 Euro.

Jahreseinkommen, geteilt durch 12, die Löhne, Selbstständigeneinkommen, Renten, Transferleistungen und Vermögenseinkommen umfassen. Die Einkommen sind um alle Sozialabgaben, aber nicht um andere direkte Steuern wie Einkommensteuer und Wohnsteuer bereinigt.

Quelle: Untersuchung der Haushaltsbudgets 2000, INSEE (Berechnungen des Autors).

dern etwa 4,3–4,4 [INSEE, 1996b, S. 116]. Zudem muss man, um zur Ungleichheit der tatsächlich verfügbaren Haushaltseinkommen zu gelangen, die Rolle der Einkommensteuer berücksichtigen, die aus Tabelle 4 nicht hervorgeht. Da Haushalte mit einem der P90-Ebene entsprechenden Einkommen, also mit 4090 Euro monatlich, im Durchschnitt Einkommensteuer in der Höhe von etwa 10% ihres Einkommens, Haushalte aus P10 dagegen keine Einkommensteuer zahlen, würde das P90/P10-Verhältnis um 10% niedriger ausfallen (zur Umverteilungswirkung von Steuern/Abgaben und Transfers siehe Kapitel 4). Man käme dann auf ein P90/P10-Verhältnis von 3,5–4, also auf eine Ungleichheit, die leicht über der Lohnungleichheit liegt.

Internationale Vergleiche. Wie stellt sich ein solches P90/P10-Verhältnis im internationalen Vergleich dar? Solche Vergleiche